

wohl tiefer drinnen im Walde wohnen. Darum lief die Kleine auf gut Glück weiter.

Sie hatte schon eine hübsche Strecke zurückgelegt und dachte eben darüber nach, ob es nicht besser sei umzukehren; da flatterte eine schwarz und weiß gefleckte Elster heran und vertrat ihr den Weg.

„Was hast du für eine glühende Kette um den Hals?“ sprach die Elster und sah Trudchen tüchisch von der Seite an. „Gib mir deine Kette, oder ich hacke dich mit meinem Schnabel!“

Da erschrak das arme Kind, nestelte mit zitternden Händen die Goldkette vom Hals und warf sie der Elster hin. Die faßte das Geschmeide mit dem Schnabel und flog damit fort.

Jetzt war der Kleinen der Wald verleidet. „O weh, mein Kettchen!“ jammerte sie; „wie werden sie mich zu Hause schelten, wenn ich ohne meine Halskette komme!“ Trudchen wandte sich und lief, wie sie meinte, den Weg zurück, den sie hergekommen; aber sie geriet nur immer tiefer in den Wald hinein.

„Huhu!“ rief's da aus einem alten, hohlen Baum heraus, und als Trudchen erschreckt emporschaute, gewahrte sie eine Eule, die sie mit großen feurigen Augen anglokte und mit dem krummen Schnabel knappte. „Huhu!“ sagte die Eule, „was hast du da für einen schönen Schleier auf dem Kopfe? Gib mir den Schleier, oder ich krake dich mit meinen Krallen.“

Trudchen bebte wie Espenlaub. Sie warf den Schleier von sich und lief weiter, so schnell sie konnte. Die Eule aber nahm den Schleier an sich und hing ihn sich über das Gesicht. Nun war sie eine Schleiereule.

Wieder irrte das Kind durch den Wald ohne Weg und Steg. Wurzeln ringelten sich über den Weg wie braune Schlangen, und die Hecken rissen Trudchen am Kleid mit ihren Dornenkrallen. Da raschelte es in der Krone eines Baumes, und ein rotes Eichhorn fuhr am Stamm herunter.

„Das wird mir nichts zu leide thun,“ dachte die Kleine. Aber da hatte sie sich geirrt; das Eichhorn war um kein Haar besser als Elster und Eule.

„Ei, was hast du für ein hübsches Häubchen,“ sprach es; „das wäre ein warmes, weiches Nest für meine Jungen. Gib mir die Haube, oder ich beiße dich mit meinen spitzen Zähnen.“